

ReGES – REFUGEES IN THE GERMAN EDUCATIONAL SYSTEM

Zentrale Informationen

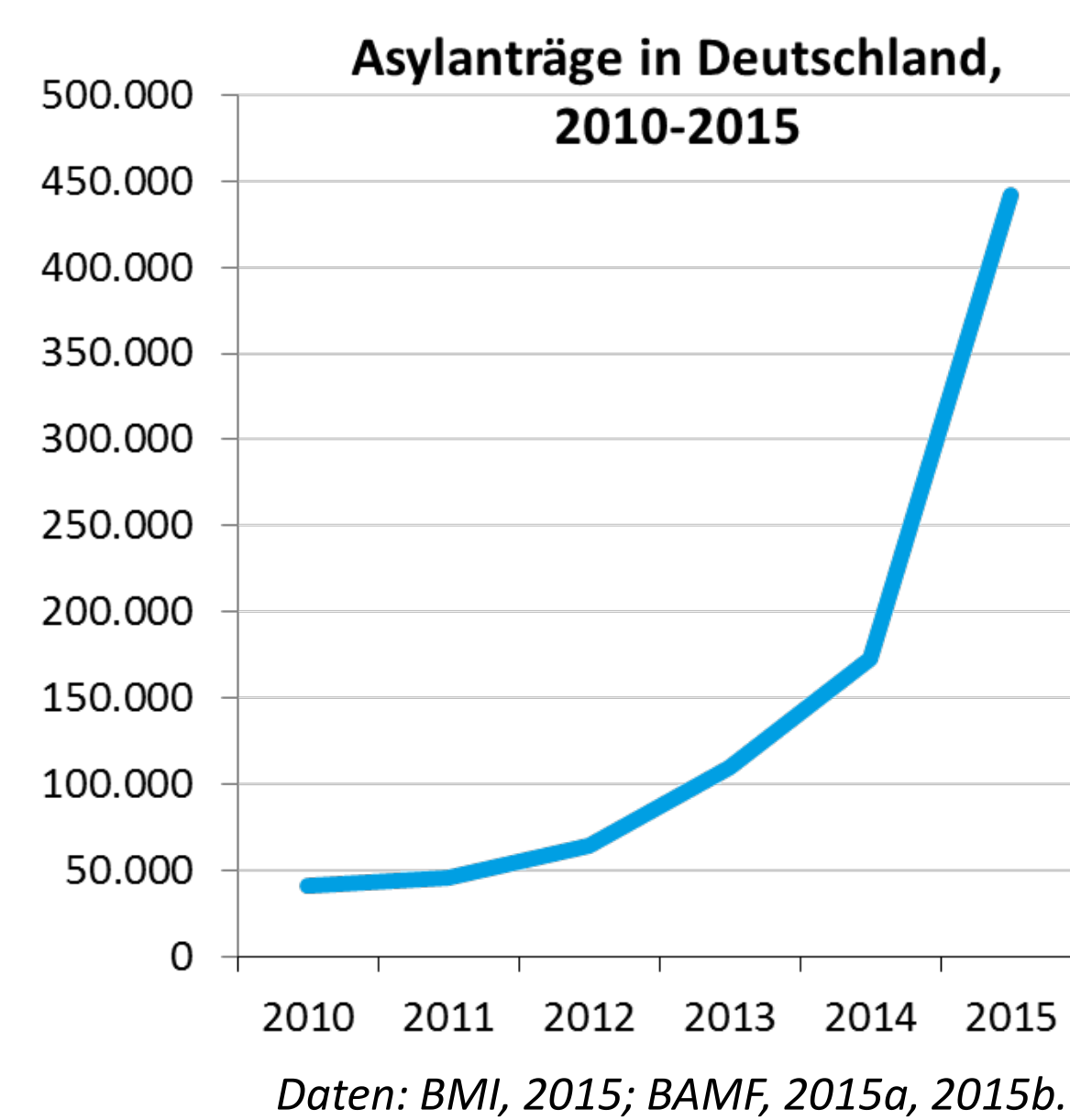
Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

Laufzeit: Juli 2016 bis Juni 2021

Projektteam: Wissam Abou Hassoun, Shaza Al Rihawi, Ebru Balaban, Anike Dröscher, Raffaella Gentile, Dr. Christoph Homuth, Katharina Renz, Jörg Welker und Dr. Gisela Will

Hintergrund

- Anstieg der Flüchtlingszuwanderung stellt Deutschland vor große organisatorische und integrationspolitische Herausforderungen
- Integration kann bei jungen Flüchtlingen insbesondere über das Bildungssystem funktionieren
- Abgesehen von grundlegenden demographischen Kennzahlen liegen sehr wenige Informationen über die verschiedenen Flüchtlingsgruppen vor



Ziele und Forschungsfragen

1. Beschreibung der neu zugewanderten Gruppen und ihrer Bildungsverläufe

- Welchen Verläufen folgen individuelle Bildungskarrieren?
- Inwiefern beeinflussen spezifische regionale und institutionelle Kontexte diese Verläufe?
- Wie können Bildungseinrichtungen den Bildungserfolg dieser Gruppen unterstützen und welche Aspekte behindern Integration?

2. Untersuchung des Einflusses migrationsspezifischer Faktoren auf den Bildungserfolg

- Unterscheiden sich die neuzugewanderten Flüchtlinge systematisch von anderen Migrantengruppen in zentralen Aspekten, die den Bildungserfolg beeinflussen (z. B. Größe der ethnischen Gruppe, Einbettung in ethnische Netzwerke, kulturelle Distanz)?
- Wie wirken sich flüchtlingspezifische Faktoren wie etwa Aufenthaltsstatus, Rückkehrorientierung und Aufenthaltsdauer aus?

Theoretischer Ansatz

Vier Dimensionen der Sozialintegration

Kulturation

z. B. Sprache

Platzierung

z. B. Bildungsabschlüsse

Interaktion

z. B. Freundschaften

Identifikation

z. B. Werte

Quelle: Esser 2000; eigene Darstellung.

Die Integration in das Bildungssystem ist der Schlüsselaspekt der sozialen Integration in frühen und späteren Phasen des Lebensverlaufs:

- Der Erwerb von Sprachkenntnissen, die für alle Lernprozesse wesentlich sind
- Soziales Lernen und Interaktion mit Gleichaltrigen
- Internalisierung von Werten und Identifikation mit dem Aufnahmeland
- Erwerb von Bildungszertifikaten und Fähigkeiten, die für einen erfolgreichen Arbeitsmarkteinstieg notwendig sind

Modell der intergenerationalen Integration

Einbindung in	Herkunftskontext	
	ja	nein
Aufnahmekontext	ja	Multiple Inklusion
	nein	Segmentation
		Assimilation
		Marginalisierung

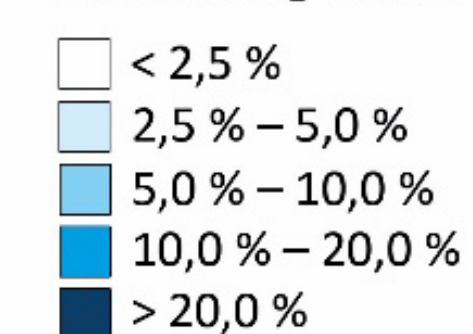
Quelle: Berry/Kim 1998; Berry 1990; Esser 2006; Esser 2001.

Auswahl der Bundesländer

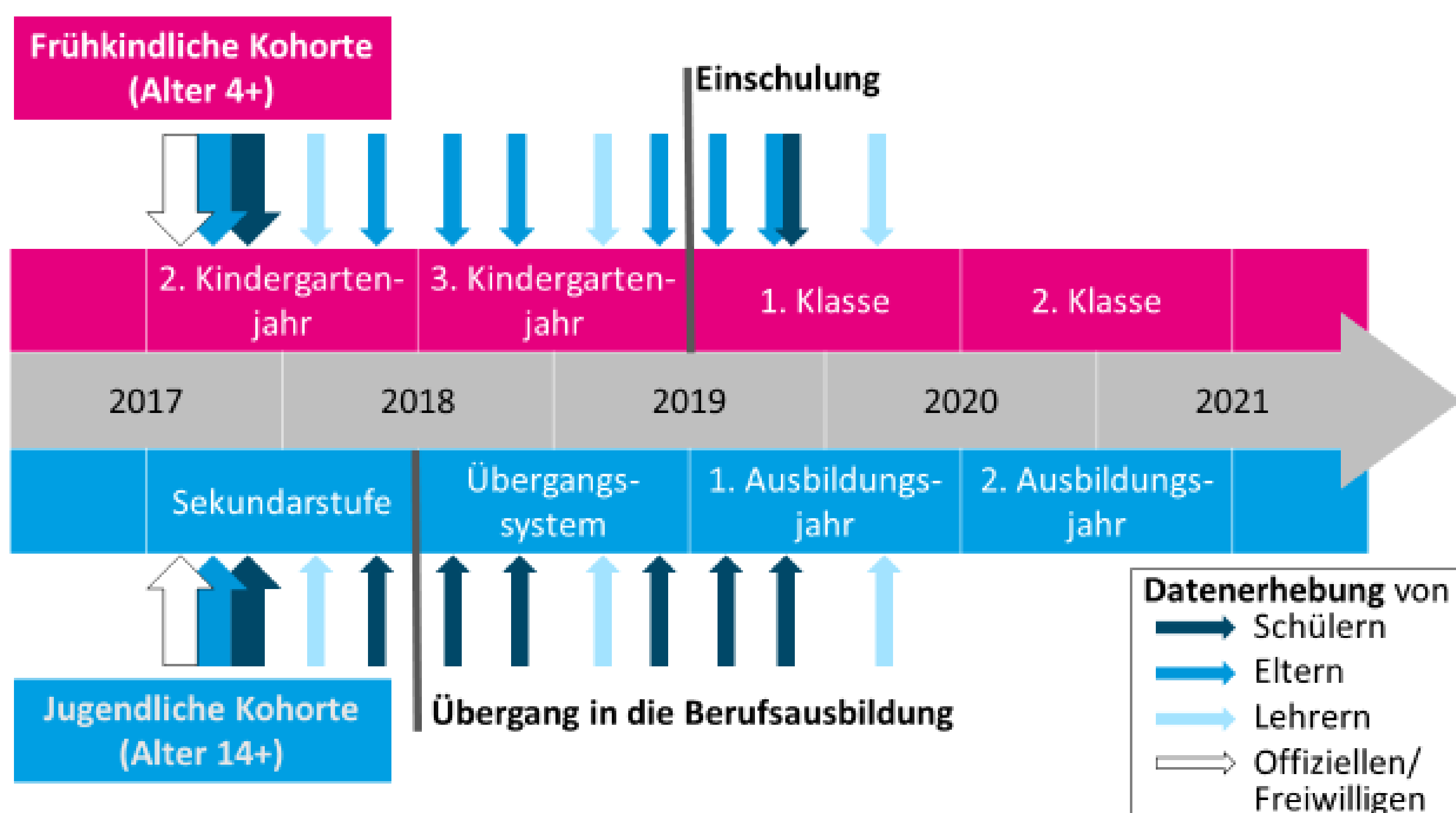


- Erhebungen in Bayern, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen
- Auswahlkriterien: Bevölkerungsdichte, Arbeitslosenquote, Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund, Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation, Eigenschaften des Bildungssystems

Verteilungsquoten nach dem Königsteiner Schlüssel für die Anwendung im Jahr 2016



Erhebungsdesign: Zwei-Kohorten-Panelstudie



Zweistufiges Studiendesign:

- In beiden Startkohorten sollen zum ersten Messzeitpunkt zunächst jeweils 2.400 Personen befragt werden.
- Ungefähr die Hälfte dieser Befragten wird dann im Längsschnitt für eine Dauer von vier Jahren begleitet, um gerade den Beginn der Integrationsprozesse differenziert abbilden zu können.

Herausforderungen

- Besonderheiten der Situation der Geflüchteten
 - Fehlende oder geringe Sprachkenntnisse
 - Analphabetismus
 - Traumatische Erfahrungen
- Rekrutierung und Stichprobe
 - Stichprobenziehung
 - kleine Zielpopulationen innerhalb der jeweiligen ethnischen Gruppen pro Altersgruppe
- Kulturspezifisches Antwortverhalten
- Mobilität?